Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 163. Dienstag den 15. Juli 1834.

Preußen.

Berlin, vom 13. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Königl. Sardinischen General-Major und Chef der Artillerie, Grafen Appian, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; den Königl. Sardinischen Offizieren, Hauptmann Gardet, Lieutenants Gardet, Cavalli und Di Negro, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Pfarrer Müller zu Craja, Regierungs-Bezirk Erfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Stadtgerichts-Diner und Exekutor Köhler zu Garz a. d. O. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Justiz-Commissarius und Notarius Karl Wilhelm Ohnesorge zu Kottbus ist als Justiz-Commissarius in den Züllichauschen Kreis, mit Anweisung seines Wohnortes in Züllichau, versetzt worden.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind von hier nach Pyrmont abgereist.

Se. Durchlaucht der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, ist nach Pyrmont, und Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm zu Solms-Braunfels, sind nach Dresden abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern, Freiherr von Brenn, ist nach Töplitz, und der General-Major und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, v. Brause, nach Schlesien abgereist.

Das gestrige Militair-Wochenblatt publizirt das nachstehende Allerhöchste Rescript an das Kriegs-Ministerium: „Ich habe vor 25 Jahren den beiden Regimentern, welche aus den Bataillonen formirt worden sind, die an der denkwürdigen Vertheidigung von Colberg im Jahre 1807 Theil genommen haben, in Anerkennung ihres dabei bewiesenen standhaften Heldenmuthes, eine Fahne mit der Inschrift: „Colberg 1807" verliehen. Die Zeit hat indeß die Fahnenflaggen und mit ihnen die Inschrift zerstört. Da Ich aber diese wohlerworbene Auszeichnung den Bataillonen gern dauernd erhalten sehen möchte, und das feste Vertrauen hege, daß sie, so wie in den spätern glorreichen Feldzügen, auch bei jeder neuen Veranlassung den vor den Feinden des Vaterlandes errungenen Ruhm der Tapferkeit und standhaften Treue behaupten werden; so habe Ich beschlossen, jenes Andenken zu erneuern, und ihnen zu dem Ende die von Meinen Töchtern und Schwiegertöchtern und von Meiner Gemahlin, der Fürstin von Liegnitz, und zwar für das 2te und Füsilier-Bataillon des 2ten Garde-Regiments zu Fuß (früher 1stes Bataillon des Colbergschen und Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments) von der Erbgroßherzogin von Mecklenburg Schwerin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande Königl. Hoheiten, für das 1ste Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments (früher Leib-Grenadier-Bataillon) von der Kaiserin von Rußland Majestät, für das 1ste und 2te Bataillon des 8ten Infanterie-Regimenas (genannt Leib-Infanterie-Regiment) von Meiner Schwiegertochter, der Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit und von der Fürstin von Liegnitz Durchlaucht, und für das 1ste und 2te (aus dem 2ten Bataillon des Colbergschen Regiments formirt) und Füsilier-Bataillon des 9ten Infanterie-Regiments (genannt Colbergsches) von der Kronprinzessin, der Prinzessin Karl und der Prinzessin Albrecht Königl. Hoheiten überreichten neuen Fahnenbändern verliehen. Dem Kriegs-Ministerium ertheile ich hierdurch Nachricht von dieser Verleihung. Berlin, den 20. Mai 1834.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Seiten des Direktoriums des Hülfs-Vereins für Pferde-

zucht und Pferde-Dressur zu Anklam um die Uebernahme des Protektorats dieses Vereins unterthänigst ersucht worden, haben Hochdieselben an den Vorsitzenden das nachfolgende huldreiche Schreiben zu erlassen die Gnade gehabt:

„Indem Ich Ihnen für die Uebersendung des dritten Jahres-Berichts des Hülfs-Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur aufrichtig danke, benachrichtige Ich Sie gleichzeitig, daß Ich die Mir angetragene Stelle als Protektor des gedachten Vereins mit Vergnügen annehme. Colberg den 10. Juni 1834.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Grafen, Hrn. v. Schwerin-Putzar in Putzar."

Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht aus Koblenz, ist Ihre Majestät die Königin von Großbritannien gestern Nachmittag um 3 Uhr im besten Wohlseyn dort eingetroffen, und wollte heute Ihre Reise über Rheinstein und Wiesbaden fortsetzen.

Aus Koblenz schreibt man unterm 7ten d. M.: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Nassau ist heute, von Köln kommend, hier angelangt und wird morgen die Reise nach Biberich fortsetzen. Ihre Majestät die Königin von Baiern wird am 12ten d. M. auf ihrer Reise nach Scheveningen hier erwartet. — Ihre Excellenzen der General der Kavallerie und commandirende General des 8ten Armee-Corps von Borstell, und der General-Lieutenant Aster, Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, sind heute mit dem Dampfboote von hier nach Köln abgereist.

Die Aachener Zeitung vom 7ten d. enthält das Progamm zu den am 4ten und 6. August auf der Brander Haide bei Aachen abzuhaltenden Pferde-Rennen. Es werden überhaupt 3 Rennen um die Preise von 50, 100 und 200 Fr.d'or stattfinden und den Beschluß sollen noch zwei einfache Rennen für Landleute des Regierungsbezirk Aachen mit eigenen Landpferden machen. Die Preise bestehen bei diesen beiden Rennen in einem silbernen Pokale und einem vollständigen Reitzeuge, jeder Concurrent legt überdies einen Thaler ein und die hierdurch aufkommende Summe wird dem zweiten Sieger zuerkannt. Auch bei den drei ersten Rennen hat jeder Theilnehmer ein Eintrittsgeld (von resp. 3 Fr.d'or, 5 Fr.d'or und 5 Fr.d'or) zu entrichten, das dem zweiten Sieger zufallen soll.

Deutschland.

München, vom 6. Juli. — Se. Majestät der König wohnte am 3. Juli zu Würzburg einem in dem Musik-Institute des Professors Fröhlich veranstalteten Konzerte bei, empfing die Aufwartung der Behörden und des Landwehr-Offizier-Corps, und setzte am 4ten Morgens die Reise nach Brückenau fort.

Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline traf am 5ten d. Abends von Regensburg in Nürnberg ein, nahm am andern Morgen die Aufwartung der Königl. Generalität und der Behörden an, und reiste um 11 Uhr Vormittags nach Würzburg ab. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich der Hofmarschall Graf v. Ysch, die Oberhofmeisterin Gräfin v. Lodron, die Hofdame Freiin v. Düprel und der Leibarzt Dr. Graf.

Se. Durchlaucht der Herzog August von Leuchtenberg ist aus Italien zurück in München eingetroffen.

Der Königl. Baierische Bundestags-Gesandte, Herr von Mieg, ist am 4. Juli auf seinen Posten nach Frankfurt zurück gereist.

Der Ober-Ceremoniemeister. Graf v. Sandizell Excellenz, und der Geheime Rath und Leibarzt, Dr. von Walther, werden Ihre Majestät die regierende Königin nach dem Seebade Scheveningen begleiten.

Der Landtags-Abschied für die eben beendigte Stände-Versammlung enthält die Allerhöchste Genehmigung für die Beschlüsse der Kammern über folgende Gesetz-Entwürfe: Festsetzung einer permanenten Civil-Liste; die Behandlung neuer oder revidirter Gesetzbücher; die Vindication der Gerichtsbarkeiten; die bürgerlichen und politischen Rechte der Grichischen Glaubensgenossen; die Vervollständigung der im Rhein-Kreise geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Brandstiftungen; die Steuer-Nachlässe; die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt; Abänderung des §. 114 im Grundsteuer-Gesetz; Maximum der Kreis-Umlagen; Errichtung einer Baierischen Hypotheken- und Wechselbank; allgemeine Brand-Versicherungs-Ordnung; Erbauung eines Kanals zur Verbindung der Donau mit dem Rheine; Bibliothekbau; einige Abänderungen der Verordnung vom 17. Mai 1818 über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden; Gesetz über die Ansässigkeit und Verehelichung; Zollwesen. Der Abschied schließt mit den Worten: „Indem Wir Unsern Ständen diesen Abschied ertheilen, und das, was sie mit unermüdeter Anstrengung in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit geleistet haben, dann den zweckförderlichen Gang und die würdige Haltung der Verhandlungen im Allgemeinen überblicken, finden Wir mit der vollsten Zufriedenheit die am Schlusse Unserer Thronrede ausgesprochene Erwartung, daß dieser Landtag sich unter allen rühmlich auszeichnen werde, auf das schönste erfüllt. Derselbe hat, an dem geheiligten Bande zwischen König und Volk unverrückt festhaltend, die seit so vielen Jahrhunderten bewährte, für Unsre Krone und Unser Herz unschätzbare ächt Baiersche Denkart und Sitte neuerlich beurkundet, und mit Erwiederung gleicher, dem wahren Wohle aller Unsrer Unterthanen gewidmeten Gesinnung und dankender Anerkennung der Uns und Unsrem Königl. Hause bewiesenen Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit versichern Wir wiederholt Unsere Lieben und Getreuen die Stände des Reichs Unserer Königl. Huld und Gnade, womit Wir denselben stets gewogen verbleiben."

Der Nürnberger Magistrat hat auch die Thiere unter seinen Schutz genommen; in einer Bekanntmachung erklärt er: die schweren und empörenden Mißhandlungen,

welche sich Viele gegen Thiere, besonders ihre Hausthiere erlauben, übersteigen die Grenzen des Eigenthumsrechts, entwürdigen die Menschheit und gehören deshalb zu denjenigen Handlungen, welche die Polizei-Behörde zu verbieten und zu bestrafen hat. Wer von nun an einer Mißhandlung oder Quälung seiner Thiere sich schuldig macht, soll mit einer Strafe von 1 bis 3 Thalern, nach Umständen mit Arrest von 1 bis 3 Tagen, belegt werden.

Hannover, vom 7. Juli. — Aus den umständlicheren Berichten über die Verhandlungen wegen des Budgets in der zweiten Kammer ergiebt es sich, daß die Bergwerke und Salinen jährlich im Ganzen einen Ueberschuß von 203,600 Thalern abwerfen.

Göttingen, vom 3. Juli. — Am 29sten und 30sten v. M. sind in dem benachbarten Bovenden blutige Händel zwischen Bauern und Studenten vorgefallen. Am ersten jener beiden Tage gab ein Student eine unbedeutende Veranlassung, daß die dortigen Bauern alle zum Schützenhofe versammelten Studenten auf eine empörende Weise mißhandelten, wobei ein Wirthshaus halb zerstört wurde, weil es zur Zuflucht für Studenten gedient. Für den folgenden Tag (wo das erwähnte Fest noch fortdauerte) ergriff das hiesige Universitäts-Gericht Maßregeln, daß die Studentenschaft nicht etwa Schritte zur Rache unternehmen möchte, und ließ die, sich wieder in Bovenden einfindenden Studenten, (etwa 50) beaufsichtigten. Die dortige Behörde scheint aber Nichts zur Verhütung eines neuen Tumults gethan zu haben, weßhalb jene Bauern, als der Branntwein wirkte, die Trommel rührten und die noch friedfertig tanzenden und singenden Studenten mit Zaunpfählen, Mistgabeln &c. ungehindert überfielen, und nicht eher ruhten, bis diese alle entweder zu Boden geschlagen oder aus dem Flecken geflohen waren; die Göttinger Universitätsbeamten mußten diese Mißhandlungen theilen. Wie empörend jene Bauern sich überhaupt benahmen, ergiebt sich u. A. daraus, daß mehrere Durchreisende von ihnen angehalten wurden, und wenn sie die Frage: „Sind Sie Student?" bejahten, darauf los schlugen. Alle dabei betheiligten Studenten sind sogleich vom Universitätsgerichte aufgefordert, ihre Beschwerden zu Protokoll zu geben und wurden an aller Selbstrache verhindert. In Folge des Geschehenen sind einige Schwadronen Kavallerie in Bovenden eingerückt, und dort Verhaftungen vorgenommen worden.

Karlsruhe, vom 1. Juli. — Unserem Armee-Corps steht eine ganz neue Uniformirung bevor und wie man hört, eine nach den verschiedenen Waffengattungen gleiche, um die öftere Aenderung der Uniformstücke zu vermeiden. Von dem Plane, unserer Kavallerie Tschakos zu geben, scheint man wieder abgegangen zu seyn; sie behält ihre Helme, die, zweckmäßig und dauerhaft, den Leuten auch ein vortheilhaftes Aussehen geben. Die Angelegenheiten mit der Schweiz gelten nunmehr für so gut als beendigt. Es kommt freilich vorerst noch darauf an, wie sich der Vorort mit der Tagsatzung darüber einigt, daß er im Drange der Umstände die Rolle, welche ihr zustand, einstweilen selbst übernommen. Allein der Vorort scheint sich sicher gewußt zu haben, daß die Mehrheit der Stände mit ihm gleichgestimmt sey, und die vielbesprochene Sperre wird als beseitigt zu betrachten seyn. Ein anderes Ergebniß wurde auch nicht erwartet, und man wußte so ziemlich vorher, daß die Schweiz bewilligen würde, was jetzt gefordert worden ist. Indessen waren doch alle Maßregeln zur Sperre für den andern Fall verabredet.

Meiningen, vom 3. Juli. — Unser Herzog, der sich über Holland nach England begeben, um die Königin von England, seine Schwester, nach dem Festland zu begleiten, trifft mit derselben am 12ten d. auf dem Schlosse Altenstein bei Liebenstein ein. Die verwittwete Herzogin, Mutter der Königin, hat bereits die dortige Sommer-Residenz bezogen. Die regierende Herzogin ist zum Besuch bei Ihre Durchl. Mutter, der Kurfürstin von Hessen, in Begleitung des Ministers v. Baumbach nach Kassel gereist, und wird von da ebenfalls nach Altenstein kommen. Man erwartet dort auch die Kurfürstin von Hessen mit ihrer älteren Tochter, der Prinzessin Karoline, Schwester unserer Herzogin. Die Anwesenheit der Königin von England wird überhaupt dieses Jahr das Bad Liebenstein mit vielen vornehmen Gästen füllen.

Die Allgemeine Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Mainz vom 29. Juni: Der hiesige Militair-Gouverneurswechsel wird nun doch eher vollzogen werden, als man zeither glaubte. Innerhalb Monatsfrist wird Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) hier erwartet, um diesen nun von Oesterreich an Preußen übergehenden Posten in Besitz zu nehmen. Gleich dieser höchsten Charge wechseln auch mehrere andere höhere Militairstellen, so z. B. die des Vice-Gouverneurs, welche nun an den Königl. Preußischen General-Lieutenant Freiherrn von Müffling übergeht. Die von diesem letztern seit fünf Jahren inne gehabte Stelle eines Festungs-Kommandanten wird nun durch den zeitherigen Militair-Kommandanten von Frankfurt, den Oesterreichischen General-Major v. Piret besetzt. (Allg. Z.)

Frankfurt a. M., vom 4. Juli. — Mehrere der HH. Bundestags-Gesandten werden, wie man vernimmt, bis zur Mitte d. M. in die Bäder gehen, oder andere Erholungsreisen antreten. Namentlich wird bis zum 15ten der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte Hr. v. Nagler sich nebst Familie nach Bad Ems begeben. Aus diesen Umständen will man den Schluß ziehen, daß die zur Veröffentlichung sich eignenden Resultate

der Wiener Kongreß-Verhandlungen noch vor Eintritt dieses Zeitpunktes durch die hohe Bundes-Versammlung bekannt gemacht werden würden. (Schwäb. M.)

Frankreich.

Paris, vom 6. Juli. — Vorgestern Abend hatte der Spanische Botschafter, Herzog von Frias, und gestern der Marschall Gérard eine Audienz bei Sr. Maj.

Der Herzog von Orleans hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Kriegs-Minister.

Man versichert, daß sich der König durch Beweggründe, deren Bekanntmachung man nicht für passend erachtet habe, veranlaßt gefunden hätte, seine Abreise nach den südlichen Departements zu beschleunigen. Diese Reise, die anfänglich erst nach dem 20. August stattfinden sollte, ist nämlich auf die ersten Tage eben dieses Monats angesetzt worden. Der König wird die in Toulon versammelten Kriegsschiffe besichtigen. Diese Schiffe sind, wie es heißt, dazu bestimmt, sich mit der im Orient kreuzenden Englischen Flotte zu vereinigen. Die Französische Flotte sollte, früheren Bestimmungen zufolge, erst im Monat September unter Segel gehen; die letzten aus Konstantinopel und London eingetroffenen Depeschen sollen jedoch die zeitigere Abfahrt derselben veranlaßt haben. Das Englische Kabinet wünscht, so heißt es, die Französische Flotte möchte sich sobald als möglich der Englischen anschließen, weil es sich darum handele, im Herbst gewisse Operationen in Ausführung zu bringen. In den Bureaus der hiesigen Ministerien der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten spricht man sogar von einer beabsichtigten Erzwingung der Durchfahrt durch die Dardanellen. Die Brigg Palinure ist am 30. Juni mit einer geheimen und eiligen Mission von Toulon nach den Dardanellen unter Segel gegangen, und die Gabarre la Lamproie hat den Befehl empfangen, sich zum Absegeln bereit zu halten; sie soll, wie man glaubt, Depeschen nach Alexandrien überbringen. Von Smyrna langte vorgestern ein in Englischen Diensten stehender diplomatischer Agent mit Depeschen für den hiesigen Englischen Botschafter hier an. Derselbe Courier überbrachte auch Depeschen für die Botschafter von Rußland und Neapel. Er reiste sodann von hier nach Wien ab.

Der National will wissen, daß Intriguen im Werke seyen, um dem Fürsten Talleyrand einen Nachfolger zu geben; der Herzog Decazes, sagt dieses Blatt, verlange, nach London gesandt zu werden, wenn ihm Algier entgehe.

Herr Thiers will auf 14 Tage in ein südliches Bad gehen. Der Marschall Soult wartet, bis jener abgereist seyn wird, und will dann auch, aber nicht früher, einen Ausflug machen. Der Finanzminister Humann ist nach Straßburg abgereist, von wo er sich auf etwa vier Wochen nach einem Bade begeben wird. Durch eine Königl. Ordonnanz ist Herr Duchatel, Handelsminister, während der Abwesenheit des Herrn Humann mit dem Finanzministerium beauftragt worden.

Der Kriegsminister hat kürzlich der Armee das Tragen von Sommerhosen verboten, weil die Soldaten in kalten Nächten, wenn sie Schildwache stehen, sich leicht erkälten könnten. In Montpellier übrigens werden die dort unter den Soldaten gegenwärtig herrschenden Krankheiten den Tuchhosen zugeschrieben, da sie, durch das Tragen der letztern erhitzt, sehr häufig nicht ganz abgekühlt baden gehen.

Nachstehendes sind die Betrachtungen, zu denen ein anonymer Deputirter sich im Courrier français durch die Königl. Verordnung, welche die Eröffnung der Session schon auf den 31. Juli anberaumt, veranlaßt sieht: „Der 42ste Art. der Charte verpflichtet die Regierung, bei einer Auflösung der Deputirten-Kammer innerhalb dreier Monate eine andere an deren Stelle zusammen zu berufen. Was ist der Zweck dieser Bestimmung? Kein anderer, als die Regierung, die sich ihrer höchsten Macht gegen eine der beiden anderen Staats-Gewalten bedient hat, zu verhindern, daß sie sich von der Kontrolle dieser letztern lossage und eine politische Richtung nehme, die dem Nationalwillen widerstrebt. Durch jene Bestimmung wird sonach das Auflösungs-Recht gewissermaßen beschränkt, und sie ist mit dem Prorogations-Rechte unverträglich. In der That, wenn es hinreichte, eine neu gewählte Kammer zu prorogiren, um sie an der Kontrollirung der Regierung zu behindern, so würde die Anordnung der Charte, wonach die Zusammenberufung der neuen Kammer binnen 3 Monaten erfolgen soll, ganz zwecklos seyn. Das Prorogations-Recht kann erst eintreten, nachdem die Kammer sich konstituirt hat; es darf der Kammer nicht hinderlich seyn, die Minister in Anklage-Zustand zu versetzen, oder für solche Gesetze Sorge zu tragen, die dem Lande dringend Noth thun und keinen Aufschub gestatten. Wir geben zu, daß wir uns diesmal weder in dem einen, noch in dem andern Falle befinden; es darf aber kein böses Beispiel gegeben werden, auf das man sich bei andern Gelegenheiten berufen könnte. Unseres Erachtens würde es nun aber eine offenbare Verletzung des 42sten Art. der Charte seyn, wenn man eine nicht konstituirte Kammer prorogiren wollte, denn eine solche Kammer ist so gut, als ob sie gar nicht bestände; die Charte verbietet aber, daß das Land länger als 3 Monate ohne Kammer sey. Umsonst schützen die Minister vor, daß um die angegebene Zeit kein Gesetz-Entwurf, kein Budget vorbereitet seyn würde. Den Kammern steht die Initiative zu und sie können die nachlässigen Minister ersetzen. Umsonst führt man an, daß die meisten Mitglieder der neuen Kammer auch der vorigen angehört hätten, und daß sie der Ruhe bedürften; die Deputirten sind die Diener des Landes, und schwerlich wird ein Einziger von ihnen bei seiner Wiederernennung den Wählern den Einwand gemacht haben, den das Ministerium angeblich in ihrem, eigentlich aber in seinem eigenen Interesse erhebt. Der Ar-

tikel des **Moniteur** ist nichts als eine Benachrichtigung der Deputirten, daß ihre Einberufung auf den 31. Juli eine bloße Formsache sey, und daß sie sich deshalb nicht weiter zu incommodiren brauchten, indem es keine Session geben werde. Wollten die Deputirten dieser Einflüsterung Gehör geben und von dem ihnen angewiesenen Posten entfernt bleiben, so würden sie dem Lande einen traurigen Beweis ihres Eifers geben, und das Versprechen, das sie ohne Zweifel ihren Committenten gegeben haben, schlecht halten. Die Achtung vor der Charte verlangt, daß die neue Kammer die Vollmachten der Deputirten verificire, und sich innerhalb dreier Monate constituire. Diese Operationen sind schon deshalb unerläßlich, damit die mehrfach gewählten Deputirten optiren und die durch diese Option erledigten Stellen neu besetzt werden können. Karl X. hat eine neu gewählte Kammer aufgelöst, noch ehe sie wirklich eröffnet worden war, und man betrachtete damals diese Handlung als einen Eingriff in die Rechte des Landes. Jetzt verkündigt das Ministerium im Voraus die Prorogirung der neuen Kammer, bevor sie constituirt worden. Wenn der Zweck auch nicht derselbe ist, so klebt ihm doch dieselbe Verfassungswidrigkeit an. Es ist die Pflicht aller Deputirten, den ihnen von den Ministern gelegten Fallstrick zu vermeiden; sie mögen sich zum 31. Juli auf ihren Posten begeben, und Frankreich wird ihnen für dieses leichte Opfer dankbar verpflichtet seyn."

Am letzten Mittwoch, als der Herzog von Aumale mit seinem Hofmeister nach dem Collège Heinrich IV. fuhr, stürzte eins der Pferde und zog das andere mit sich, so daß die Deichsel brach. Der Prinz selbst war in Gefahr, als zwei Personen herbeisprangen und den Wagen öffneten. Der Prinz setzte seinen Weg zu Fuß fort und erhielt von den Zeugen des Vorfalls die Beweise lebhafter Theilnahme.

Der Dampfwagen des Herrn Dietz findet immer mehr Anerkennung. Bei der zweiten Excursion richtete sich der Lauf des Wagens nach Neuilly, wo Herr Dietz die Erlaubniß nachsuchte, denselben Sr. Maj. zeigen zu dürfen. Der König ließ sogleich die Gitter des Parkes öffnen, wodurch der Wagen nebst allen Omnibus, die darin hingen, hineinfuhr. Der König besichtigte alle Details der Maschine auf's genaueste, und äußerte den Wunsch, dieselbe sich vor seinen Augen bewegen zu sehen, indem er Herrn Dietz selbst die Direction angab. Dieser folgte den vorgeschriebenen Bewegungen mit strengster Pünktlichkeit und solcher Präcision, daß die Spuren der Räder des Wagens im Sande die deutliche Figur einer 8 bildeten. Der König und die ganze Königl. Familie sahen dem Experiment zu, und überhäuften den Erfinder mit Lobsprüchen. Für die Arbeiter schenkte Se. Maj. 300 Fr. Die größten Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet, daß keine Explosion stattfinden kann, und die Maschine läßt sich auf 60 Pferde Kraft treiben, ohne daß ihr Gewicht um $\frac{1}{5}$ vermehrt würde. Der sehr mäßige Preis derselben, 25,000 Fr., läßt hoffen, daß sie bald in Anwendung gebracht werden möge. Abends feierten die Arbeiter den fröhlichen Tag durch ein Bankett bei einem Restaurateur am Bastilleplatz, und auch Herr Dietz und Herrmann, die Chefs des Etablissements erschienen dabei. Da beide Deutsche sind, so wird die Ehre der Erfindung eines für die praktische Anwendung auf gewöhnlichen Wegen brauchbaren Dampfwagens, wahrscheinlich auf Deutschland fallen.

Man erinnert sich, daß der jüngere Hope vor einiger Zeit einmal plötzlich aus Paris verschwunden war, und daß dies damals zu manchem Gerede Anlaß gab. Jetzt hat sein Stiefvater darauf angetragen, ihn für blödsinnig zu erklären. Der Gerichtshof hat seinen Ausspruch darüber bis auf ein Jahr ausgesetzt, außerdem aber doch einen Vormund zur Verwaltung seines Einkommens (von 32,000 Rthlr. Preuß. jährlich) bestimmt.

Zu St. Malo fand am 23. Juni ein Pferderennen zwischen Englischen und Französischen Pferden statt. Zwei Fahnen, eine Englische und eine Französische, welche nicht in gleicher Höhe hingen, gaben Anlaß zu einigen Bemerkungen von Seiten eines Französischen Matrosen, worüber er mit einem Engländer in einen Wortstreit gerieth. Dieser wurde jedoch bald dadurch beigelegt, daß einer der Englischen Commissarien die beiden Fahnen ergriff, sie durcheinander flattern ließ und mit lauter Stimme rief: „Engländer oder Franzose, Franzose oder Endländer, sie sind Freunde!" Der lebhafteste Beifall folgte diesem Ruf.

Vorgestern hat ein junger Friseur in dem Boulogner Hölzchen aus Eifersucht seine Geliebte erschossen. Er selbst wollte sich darauf auch erschießen, verletzte sich aber nur den Kinnbacken und wurde sogleich von einer in der Nähe befindlichen Wache ergriffen und an die Polizei abgeliefert.

Im Nièvre-Departement haben sich ungeheure Schwärme von Heuschrecken eingefunden und richten dort große Verwüstungen an. Namentlich fügen sie dem Grase auf den Wiesen einen außerordentlichen Schaden zu, so daß die diesjährige Heuernte in der dortigen Gegend um die Hälfte geringer als in den früheren Jahren ausfallen wird.

Bei St. Valery sur-Somme ist ein Russisches Schiff von 250 Tonnen gestrandet. Die aus 16 Personen bestehende Besatzung ist gerettet worden.

Aus St. Omer wird unterm 29. Juni berichtet: „Die Arbeiten der Lagereinrichtung schreiten rasch vorwärts. Man ist jetzt mit dem Bau einer großen Baracke für den Generalstab beschäftigt, die bis zur Versammlung der Truppen, welche vom 15ten Julius bis zum 5ten August statthaben wird, beendigt seyn muß. Zwei Regimenter werden, wie im vorigen Jahre, in der Stadt kasernirt werden."

Spanien.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 23. Juni heißt es: „Der General-Major Don Louis Fernandez de Cordova, früher Spanischer Gesandter in Portugal, ist zum Commandeur einer Division der Armee des General Rodil ernannt worden und soll augenblicklich aufbrechen, um seiner Bestimmung entgegenzueilen. Der große Gegenstand des allgemeinen Interesses sind jetzt die nahe bevorstehenden Wahlen. Hier, so wie in Barcellona, schmeichelt sich die Regierung, und das nicht ohne Grund, daß nur auf solche Personen die Wahl fallen wird, die durch ihre Einsicht und Vaterlandsliebe bekannt sind. Man glaubt, daß in Madrid einige unserer bedeutendsten Kaufleute, darunter die Herren Juan Domingo Valmaceda und Joseph Gargollo, bei Weitem die Stimmenmehrheit davontragen werden; diese beiden Genannten zeichnen sich aus durch Beweise der Anhänglichkeit, die sie der Königin gegeben haben, und durch den Edelmuth, womit sie die Regierung in Geldverlegenheiten unterstützten. Der Letztere, ein erklärter Freund eines wohlorganisirten öffentlichen Credit-Systems, zeigte einen streng rechtlichen Charakter in seinen Bemühungen, die Intriguen zu enthüllen, die man nach dem Tode Ferdinands VII. anwandte, um von der Verlegenheit des Schatzes Nutzen zu ziehen und die Königin Mutter in lästige und drückende Verbindlichkeiten zu verwickeln.“

Das Journal des Débats meldet unter Madrid vom 23. Juni: „Das Rodilsche Armee-Corps hat seine Bewegungen gegen die insurgirten Provinzen begonnen. Es würde schwer seyn, den Enthusiasmus zu schildern, den die Ankunft dieses Generals und eines Theils der Truppen, die ihn begleiteten, in der Hauptstadt erregte. Seit langer Zeit hatte sich kein ähnlicher Ausbruch der allgemeinen Freude in unseren Mauern gezeigt, und was wir für unmöglich halten würden, wären wir nicht Augenzeugen davon gewesen, es schiene sogar, als würde diese Begeisterung selbst von den Carlisten getheilt. Mitten unter den öffentlichen Freudenbezeigungen, zu denen die Gegenwart Rodil's in unseren Mauern Anlaß gab, sah man Urbanos und Königliche Freiwillige, Christinos und Carlisten auf einen Augenblick vereinigt, und man hätte in diesem Moment vergebens nach den Spuren der uns noch zerfleischenden Bürgerzwistigkeiten suchen können. Die Truppen fanden sich durch den ihnen zu Theil gewordenen Empfang äußerst geschmeichelt, und nach ihrer Haltung, nach dem Eifer, den sie für die Vertheidigung ihrer jungen Königin zeigen, so wie nach dem Vertrauen, das ihnen der erfolgreiche Feldzug in Portugal eingeflößt hat, zu urtheilen, können die undisciplinirten Schaaren Zumalacarreguy's den von Rodil geführten Truppen unmöglich Widerstand leisten. Die Ernennung des Grafen v. Toreno hat einen günstigen Einfluß auf unsere Börse gehabt, und Alles läßt glauben, daß es seinen Talenten und seiner Geschicklichkeit gelingen wird, Spaniens Kredit wiederherzustellen, den die frühere Regierung dadurch zum Wanken gebracht hatte, daß sie sich hartnäckig weigerte, ihren Verbindlichkeiten Genüge zu leisten; auch ist der Vertrag, den die Regierung so eben mit den Herren v. Rothschild abgeschlossen hat, hier um so günstiger aufgenommen worden, als man darin schon einen ersten Schritt auf dem neu-betretenen Wege gethan sehen will.“

Der Messager sagt: „Ein Madrider Correspondent versichert, der Graf v. Torreno sey ins Ministerium nur unter der Bedingung eingetreten, daß Frankreich der Regentschaft sobald als möglich und um jeden Preis die Insurrection in den Baskischen Provinzen bekämpfen und vernichten helfe; nicht eine Armee wäre es, die man zur Verfügung der Spanischen Generale gestellt wissen wolle, sondern das bekannte Mittel Philipps von Macedonien.“

Unter den Nachrichten, welche das Journal de Paris aus Madrid vom 23. Juni enthält, befinden sich folgende Neuigkeiten: „Ungeachtet der guten Folgen, welche der freie Verkehr in allen von der Cholera heimgesuchten Ländern Europa's gehabt hat, ist von Seiten unserer Regierung doch der Befehl erlassen worden, um alle Städte Andalusiens, wo diese Krankheit herrscht, Sanitäts-Cordons zu ziehen. Zu Sevilla und Badajoz hat diese Maßregel weit mehr Unheil angerichtet, als die Krankheit selbst. In Timblegua hat man für die aus Cordova und Andujar kommenden Reisenden eine Quarantaine errichtet. — Im Theater zu Barcelona soll es bei Gelegenheit eines Gesanges, der von dem Parterre gefordert wurde, zu einigen Unruhen gekommen seyn. — Die Regierung ist über das Auftreten eines Vereins, der sich den Namen Isabelinos beilegt, nicht ganz ohne Besorgnisse. — Das Ministerium hat anbefohlen, daß eine Commission mit der Anfertigung eines Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Richter beauftragt werden soll. — Präsident dieser Commission ist Herr Garcia Herreros, ein allgemein geachteter Mann. — Es geht das Gerücht, daß der Graf v. Toreno ein Manifest erlassen werde, worin er die Nation von den guten Absichten der Regierung, die Interessen aller Bürger mit einander in Einklang zu bringen, benachrichtigen wolle. Man setzt große Hoffnungen auf den Patriotismus dieses Ministers. Gebe der Himmel, daß man sich nicht täusche. — Es ist jetzt gewiß, daß die Cholera in Murcia ausgebrochen ist. — Für die Division des General Rodil, die 8000 Mann und zwei Batterieen umfaßt, und übermorgen nach Navarra abgeht, sind 400 Wagen in Requisition genommen worden.“

Der Courrier français meldet: „Ein gewöhnlich gut unterrichteter Madrider Correspondent theilt uns die Nachricht mit, Dom Pedro habe der Königin Christine vorschlagen lassen, er wolle die fremden Hülfstruppen, welche mehrere Corps in seinem Heere bilden,

nach Spanien schicken, um die Insurrection in Navarra rasch zu beendigen; Herr v. Rayneval aber, dessen Rathschläge stets befolgt wurden, habe sich dieser Unterhandlung mit großem Nachdruck widersetzt, und sie sey auf der Stelle abgebrochen worden. Die Abreise der drei Gesandten der nordischen Höfe hatte unter der Bevölkerung von Madrid kein Aufsehen erregt, die Königin aber und Herr v. Rayneval schienen dabei nicht gleichgültig zu seyn."

Man liest im Mémorial des Pyrenées: „Die Insurgenten ziehen jetzt alle ihre Streitkräfte in Biscaya zusammen; Segatibelza bedroht seit zwei Tagen die Stadt Irun, deren schwache Garnison, schon einmal zur Uebergabe aufgefordert, sich zu einem verzweifelten Widerstande anschickt. Die constitutionellen Einwohner wissen wohl, daß sie von ihren unversöhnlichen Feinden keine Gnade zu hoffen haben, und haben sich daher auf Alles gefaßt gemacht; sie suchen nicht mehr wie sonst ihr Heil auf Französischem Gebiete, sondern machen lieber gemeinschaftliche Sache mit den Truppen der Königin und wollen ihre Rettung nur ihrem Muthe verdanken. Die Festungswerke sind ausgebessert und gegen einen Handstreich geschützt worden; in der vorigen Nacht erwartete man einen Angriff. Eine Schildwache gab Feuer auf ein Detaschement, das ohne Antwort auf das Wer da! die Flucht ergriff. Am folgenden Morgen erfuhr man, daß es Deserteure von fremden Truppen gewesen waren, die, nachdem sie einige Zeit unter den Insurgenten gedient hatten, jetzt unter den Fahnen der Königin Aufnahme suchten. Man könnte hiernach glauben, daß die Entmuthigung in den Reihen der Insurgenten bereits um sich greife, und daß die Annäherung Rodils mit neuen Verstärkungen schon ihre Wirkung thue."

Da die Abreise des Don Carlos nach England den Spanischen Insurgenten nicht länger verborgen bleiben konnte, so hat Zumalacarreguy seinen Gefährten durch andere Hoffnungen Muth einzusprechen gesucht. Nachdem er in einer Proclamation ihre letzten Thaten gepriesen, sagt er: „Europa wird durch Euch in Erstaunen gesetzt werden; die mächtigen Nationen des Nordens werden, wenn sie das, was geschehen ist, erfahren, nur noch mehr bei ihren Absichten beharren, die unserer gerechten Sache günstig und der Sache unserer Feinde so sehr entgegen sind."

Die Sentinelle des Pyrenées giebt folgende Nachricht von der Spanischen Grenze vom 1. Juli: „Fünfhundert Insurgenten haben sich mit ihren Waffen dem General Iriarte zu Corranza ergeben und um die Amnestie nachgesucht. Die Behörden von Murcia haben am 17. Juni einen Befehl erlassen, wonach alle übelgesinnte Personen, welche beunruhigende Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Bevölkerung verbreiten, als faktische Störer der öffentlichen Ruhe betrachtet werden sollen. Zumalacarreguy hat, in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber, die Stadt Bergara zur Uebergabe auffordern lassen. — Vor Kurzem näherten sich zehn Französische Ueberläufer den Vorposten der Königlichen Truppen zu Irun und wurden zweimal auf die übliche Weise angerufen; da aber nur die Antwort „France" erfolgte, so wurde Feuer gegeben, und zwei der Ueberläufer erhielten Wunden. — Das Haus des General Mina zu Coruña wird zu seiner Aufnahme in Stande gesetzt."

Das Journal du Commerce enthält nach einem, neuerdings erschienenen Werke eines Herrn Oviedo, die nachstehenden interessanten Notizen über die finanziellen Verhältnisse Spaniens: „Die Einkünfte Spaniens belaufen sich auf 120 Millionen Francs, und die ordentlichen Ausgaben, mit Ausschluß der Zinsen für die Staatsschuld und der jährlichen Dotation des Tilgungsfonds, auf $112\frac{1}{2}$ Millionen Francs. Außerdem bezieht der Tilgungsfond noch eine separate jährliche Einnahme von $12\frac{1}{2}$ Millionen, so daß zusammen mit dem Ueberschusse der Staatseinnahmen über die Ausgaben 20 Millionen für die Zinsen der Staatsschuld und für die Erfüllung der Verbindlichkeiten des Tilgungsfonds disponibel sind. Dagegen belaufen sich aber sämmtliche Spanische Staatsschulden auf fast 4 Milliarden Francs, die über 100 Millionen Zinsen erfordern, so daß auf diese Weise ein jährliches Deficit von 80 Mill. Frcs. entsteht. Wie nun dieses Deficit zu beseitigen seyn möchte, das stellt sich um so schwieriger dar, als von den Amerikanischen Staaten kaum eine Entschädigung von Belang für die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu erwarten steht, als eine Antastung der Kirchengüter in Spanien gefährlich seyn, und eine Erhöhung der Abgaben ebenfalls schlecht aufgenommen werden würde. Unter diesen Umständen bietet sich denn nur ein Auskunftsmittel dar. Es besteht darin, alle Spanischen Staatsschulden auf gleiche Weise an Capital und Zinsen bis zu der Summe zu reduciren, für welche die Staatseinkünfte Deckungsmittel anzuschaffen im Stande sind. Dieses Mittel räth Herr Oviedo an. Er findet darin nichts Unloyales, indem Diejenigen, welche seit 10 Jahren dem Spanischen Staate zu der enormen Zinse von 10 und 12 pCt. geliehen haben (sofern sie für den Nominalbetrag der Anleihen nur einen unverhältnißmäßig kleinen Realbetrag entrichteten), sich stillschweigend im Voraus den unausbleiblichen Consequenzen dieser wucherischen Anleihen, und dem Risico, der sich in den enormen, von ihnen bedungenen Beneficien genugsam abspiegelte, unterworfen haben. Seiner Meinung nach würde Spanien nach Bewerkstelligung einer solchen Operation Darleiher zu besseren als den bisherigen Bedingungen im Auslande finden, und aus diesen neuen Anleihen um so größeren Vortheil ziehen können, als sie zu Anlagen von allgemeinen Nutzen verwendet, und nicht wie die Erträge der bisherigen Anleihen immer nur dazu mißbraucht werden würden, die Zinsen der früher contrahirten Schulden zu decken. Herrn Oviedo's Ansichten erhalten eine große Wichtigkeit durch den Um-

stand, daß Herr Gargollo, der frühere Director des Tilgungsfonds, vollkommen mit ihnen einverstanden ist. Er publicirte vor einigen Monaten einen, ebenfalls von diesen Ideen ausgehenden Finanzplan, und der jetzige Spanische Finanzminister, Graf Torreno, soll nach der Versicherung Englischer Blätter, ebenfalls ein Projekt dieser Art in Petto haben. Die öffentliche Meinung in Madrid scheint sich ebenfalls für die Realisirung dieses Projektes auszusprechen, indem der Partisan desselben, Herr Gargollo, von den Urwählern in Madrid einstimmig zum Wähler für die Kammer der Procuradores ernannt worden ist." — Daß in dieser Maßregel ein partieller Staatsbanquerott liegen würde, ist freilich unverkennbar, allein es war längst vorauszusehen, daß die unsinnige Finanzwirthschaft während des Ferdinandschen Absolutismus kein anderes Ende nehmen könne.

Portugal.

Bei seiner Entfernung aus Portugal hat Dom Miguel folgende Proclamation an seine Armee erlassen: „Soldaten! Die Tapferkeit, die Ihr immer gezeigt habt, so oft Ihr aufgefordert wurdet, für Meine Krone zu fechten, die Treue, die Ihr mitten in dem schwierigen Kampf, in den wir verwickelt waren, für Meine Person bewieset, machen Euch des größten Lobes würdig und verdienen Meine ganze Erkenntlichkeit. Seitdem jedoch die drei großen Mächte, England, Frankreich und Spanien, in Uebereinstimmung mit der Lissaboner Regierung, einen Traktat abgeschlossen haben, der dahin abzielt, Mich zur Entfernung aus diesem Königreich zu nöthigen, würde die Fortdauer des Krieges nur zu unnützem Vergießen des Mir so theuren Portugiesischen Blutes führen. Diese Rücksicht allein bewegt Mich, Euch zu verlassen. Die Verträge und Anordnungen, die aus diesem Beschluß hervorgehen, sind abgeschlossen und werden Euch baldigst mitgetheilt werden; Ihr werdet dann erfahren, was für Eure Sicherheit ausgemacht worden ist. Nicht der Mangel an Vertrauen zu Euch hat Mich zu diesem Verfahren veranlaßt, sondern die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, den Entschluß der uns entgegenstrebenden Mächte zu besiegen, und der Wunsch, unserem theuren Vaterlande das Unheil zu ersparen, dem es durch die Gegenwart fremder Waffen ausgesetzt seyn würde. Ich habe Ursache, von Eurer Mannszucht und von Eurem Gehorsam gegen Meine Person, so wie von der Liebe, die Ihr Mir stets bewiesen habt, zu hoffen, daß sich die Truppen in dieser Krisis wie Portugiesen benehmen werden, die es werth sind, ihrem Könige zu gehorchen; deshalb empfehle Ich Euch nochmals Ordnung und Ruhe an, wofür Ich die Commandeurs und Offiziere aller Grade verantwortlich mache. Ihr werdet eingedenk seyn, daß Ich von Euch keine Handlung der Schwäche verlange, sondern nur Resignation, indem Ihr der Uebermacht weicht, die sich in Folge des obenerwähnten Traktates anschickt, dieses Land zu überschwemmen. Ihr werdet diese Gründe, welche die Klugheit an die Hand giebt, um Unglücksfällen vorzubeugen, welche die Leiden dieses Landes aufs Höchste steigern würden, nach Gebühr zu würdigen wissen. Noch einmal empfehle Ich Euch Ordnung und Resignation an. Seyd versichert, daß Ich Eure Tapferkeit, Eure Ausdauer und Eure Treue niemals vergessen werde. Traget also durch Euer Benehmen zum Wohl unseres geliebten Vaterlandes bei. Im Palast von Evora, 27. Mai 1834. (gez.) Miguel."

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 14. Juni: „Es ist vorherzusehen, daß der vollständige Sieg über den gemeinsamen Gegner dazu beitragen wird, die beiden Fractionen, aus denen, wie schon öfters bemerkt worden, die siegreiche Partei zusammengesetzt ist, noch mehr zu spalten und einander gegenüberzustellen. Die nächste Veranlassung dazu werden die Wahlen zu den für den bevorstehenden August zusammenberufenen allgemeinen Cortes geben, wozu die Verordnung gestern hier publicirt wurde. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß die heftige Partei, die jetzt mit dem Vertrauen Dom Pedro's am Ruder der Regierung sich befindet, und welche eine gründliche Regeneration Portugals nur vermittelst eines tüchtigen demokratischen Gährungs-Prozesses bewerkstelligen zu können glaubt, in den Wahlen einen vollständigen Sieg über die Fraction der Fidalgos, an deren Spitze Palmella und Terceira stehen, davontragen wird. Es scheint sogar nicht unwahrscheinlich, daß die Palmella'sche Partei, um wenigstens den Schein einer Niederlage zu vermeiden, bei den Wahlen sich völlig zu neutralisiren die Miene annehmen, und ihre Widerstands-Versuche in der Pairskammer concentriren wird. Doch möchte noch sehr zu bezweifeln seyn, ob die Pairs gegen die mit der zweiten Kammer verbündete Regierung auch nur einen Widerstand versuchen werden, besonders da ein solcher leicht durch eine große Creirung von Pairs, zum Ersatze der Ausgeschiedenen, welche dem Dom Miguel bis zuletzt treu geblieben, zu neutralisiren seyn würde. — Gewiß stellt sich die innere politische Lage Portugals dem aufmerksamen Beobachter als höchst ernst dar, vorzüglich wenn man bedenkt, daß die Spanischen Cortes gleichzeitig mit den Portugiesischen versammelt seyn werden, und wie tief zu Madrid Alles, was zu Lissabon gesagt und gethan werden wird, wiederhallen dürfte. Ganz eigenthümlich und die Schwierigkeiten der Lage noch besonders verwickelnd ist dabei, daß der älteste Prinz des regierenden Hauses, der dieses repräsentirt, seine Autorität den kühnsten Neuerungen leiht, während der Name und der angebliche Wille einer National-Versammlung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 163 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Juli 1834.

(Fortsetzung.)
als peremtorischer Grund da seyn werden, um nöthigenfalls den Mäßigung anrathenden Insinuationen Lord Howards de Walden entgegengesetzt zu werden. Die Zukunft Portugals scheint heute jedenfalls ein Problem, und ist nur so viel mit Bestimmtheit vorherzusehen, daß der bisher bestandenen politischen Ordnung tiefe Wunden geschlagen werden dürften. Die einsichtsvolleren Fidalgos fühlen dies eben so sehr, als die aufgeklärte hohe Geistlichkeit, und das Bedauern unter den konservativen Interessen aller Farben ist heute allgemein, daß kein gegenseitiges Abkommen damals zu Stande kam, als der Erfolg vor Porto noch völlig zweifelhaft stand, und eine Verständigung der Fidalgos beider Parteien diesem Körper wahrscheinlich den Fortbesitz seines alten Einflusses gesichert hätte; — und daß dadurch nicht die Katastrophe, die heute vielleicht die ganze Pyrenäische Halbinsel von Lissabon aus bedrohet, abgewandt wurde. — Als eine Andeutung der Richtung, welche die jetzigen Leiter der siegenden Partei dieser zu geben beabsichtigen, kann das betrachtet werden, was jetzt in Betreff der Amnestie geschieht. Am 17ten v. M. war die Aussicht auf den Sieg noch entfernter, und die Proklamation von Cartaxo sprach von unbedingtem Vergessen, und die zu derselben hinzugefügten offiziellen Erläuterungen erklärten jede Deutelei dieser unbeschränkten Amnestie als der Ehre des Herzogs von Braganza zuwider. Acht Tage darauf war der Augenblick des vollständigen Triumphes schon nahe, und das damals erlassene Amnestie-Dekret schloß die dem Dom Miguel treu gebliebenen Pairs aus dieser Kammer aus, bestätigte den in einem früheren Dekret niedergelegten furchtbaren Grundsatz der Indemnisationen, d. h. daß das Vermögen der Anhänger Dom Miguels für den Schaden, den die Regierung dieses Fürsten angerichtet habe (z. B. durch das Bombardement von Porto), solidarisch hafte; und eröffnete gegen eben diese Anhänger den Privat-Regreß für den aus Amts-Handlungen erwachsenen Schaden. Jetzt, wo Dom Miguel unter Segel und Portugal unterworfen ist, liest man hier Dekrete wie das Folgende in der vorgestrigen Chronica eingerückte: „Da Joaquim Gomes da Silva Befort, General-Polizei-Intendant im Dienste Dom Miguels, der für einen der ausgesprochensten Feinde der rechtmäßigen Regierung und der ihrem Eide treuen Portugiesen gilt, zu Oliveirinha, wo er sich verborgen hielt, festgenommen wurde, so befiehlt der Herzog von Braganza, als Regent, daß der Prozeß dieses Gefangenen in aller Kürze instruirt werden soll, damit er in Gemäßheit der Gesetze gerichtet werde." — Jeder Commentar wäre hier überflüssig, und ich bemerke nur, daß dieser Silva da Befort für einen Mann, der das Geld liebte, aber übrigens für durchaus nicht besonders streng in der Ausübung seiner Functionen galt. — Kann man sich übrigens wohl bei einem solchen Gange der Regierung darüber wundern, wenn der Lissabonner Pöbel, wie wir dies traurige Schauspiel hier in den letzten Tagen öfter gesehen, die Amnestie auch auf seine Weise interpretiren, und Personen, die sich unter der vorigen Regierung auszeichneten, summarisch zu Tode prügeln zu dürfen glaubt? Es geschieht dies, ohne daß die Regierung das einzig wirksame Mittel gegen Ausübung solcher Privat-Rache, die Behandlung und Bestrafung derselben als Mord, in Anwendung zu bringen für gut befindet. Dergestalt kann freilich der sich hier hin und wieder äußernde Verdacht Nahrung finden, daß die herrschende Partei zur Durchsetzung ihrer weiteren Pläne noch der Leidenschaften der Masse bedürftig zu seyn glaube, und daher diesen Leidenschaften vorerst noch den Zügel schießen zu lassen für gut befinde.

Schweiz.

Zürich, vom 1. Juli. — Die (bereits mitgetheilte) Antworts-Note des Vororts ist gleichlautend an sämmtliche Gesandten, sowohl an die der Deutschen Staaten, als an den Gesandten von Sardinien. Durch dieselbe wurde den Wünschen dieser Mächte entsprochen, so daß auch sofort alle hemmenden Paß-Verfügungen zurückgezogen werden. Man hat nun Grund zu hoffen, daß auch die freundschaftlichen Verhältnisse derselben mit der Schweiz völlig wiederkehren. — Sehr merkwürdig war die Sitzung unsers großen Raths, in welchem die gemäßigte freisinnige Partei einen vollkommenen Sieg über die Radikalen erfochten hat, die jetzt freilich, thätig wie sie sind, wieder alle Mittel in Bewegung setzen, den sehr gefährdeten Einfluß wieder zu gewinnen. Nicht, daß nun Alles mit einem Male entschieden wäre. Es wird der gegenseitigen Siege noch mehrere geben. Aber wichtig ist diese bedeutende Niederlage der Radikalen während des ganzen großen Rathes bei allen Haupt-Abstimmungen darum, weil sie als Wendepunkt des bereits über den Gipfel hinaus vorgeschrittenen radikalen Systems anzusehen ist. Auf der Tagsatzung wird diese Ansicht noch viel mehr vorherrschen, und Bern wohl mit Basel-Landschaft und theilweise Luzern in der Minderheit bleiben.

Italien.

Rom, vom 26. Juli. — Nachrichten aus Neapel besagen, daß der Vermählung des Prinzen Leopold mit der Tochter des Königs der Franzosen noch große Hin-

dernisse entgegen stehen. Man behauptete sogar schon, diese Verbindung sey ganz rückgängig geworden, was jedoch der Fall nicht ist. Man hofft vielmehr, daß Ludwig Philipp sich entschließen werde, seiner Tochter die verlangte Aussteuer von drei Mill. Fr. zu bewilligen. Sollte diese Familien-Allianz zu Stande kommen, so erwartet man, daß die Königin der Franzosen ihre Tochter bis zum Herbste nach Neapel, ihrem Geburtslande, begleiten werde. — Die Römer glauben, Dom Miguel werde zu ihnen kommen, ohne daß man jedoch andere bestimmte Nachricht hätte, daß er Rom zu seinem Aufenthalte gewählt habe. Als sicher hatte man die Ankunft von Don Carlos angesagt, was aber durch die Nachrichten aus England vorerst widerlegt wird. — Schon seit mehrern Tagen geht die Sage, daß der heilige Vater gesonnen sey, eine allgemeine Amnestie zu erlassen, welche eine große befreundete Macht anempfohlen habe. Manche Familien würden sich hierdurch glücklich fühlen, die Ihrigen wieder in ihrer Mitte zu sehen, und mancher junge Mann, der eine etwaige jugendliche Uebereilung durch alle Leiden der Verbannung auf fremdem Boden lange und theuer gebüßt hat, würde seinem Vaterlande wieder gegeben werden.

Die Allg. Zeitung schreibt von der Italienischen Grenze vom 28. Juni: „Es heißt, der König von Neapel habe sich nach Sicilien zunächst aus dem Grunde begeben, um den vielfachen Vorstellungen zu entgehen, welche ihm seit einiger Zeit in verschiedenem Sinne über die projektirten Veränderungen sowohl in der Administration, als auch in den Grundgesetzen des Königreiches gemacht worden sind. Man behauptet, daß der Einfluß der Parteien abwechselnd das Uebergewicht habe. Unlängst erst habe die Partei der Bewegung den jungen Monarchen ganz für sich gewonnen gehabt, so daß er sich geneigt zeigte, eine freisinnige Verfassung zu oktroyiren, zu deren Bekanntmachung bereits der Tag festgesetzt war. Die sanguinischen Hoffnungen dieser Partei wurden aber durch das thätige Entgegenwirken der Freunde der alten Ordnung wieder vereitelt, und so gingen bis jetzt jene Wünsche nicht in Erfüllung. Dem jungen Könige scheint die gehörige Charakterstärke zu fehlen, um unter solch entgegenstrebenden Anforderungen eine selbstständige Stellung zu behaupten. Er hat daher vorgezogen, dem Schauplatze der Intriguen in der Hauptstadt sich durch eine Reise jenseits der Meerenge zu entziehen. Ob dies das Mittel ist, lästigen Einfluß los zu werden, möchte zu bezweifeln seyn, da die Parteien durch die Abwesenheit des Staatsoberhauptes nur größeren Spielraum gewinnen, und ihre Zwecke desto eifriger verfolgen werden. Schon einmal nahm ich Gelegenheit, von dem Geiste zu sprechen, der bei der Neapolitanischen Armee herrscht. Ich glaube nun hinzufügen zu müssen, daß die Unzufriedenheit der Soldaten benutzt wird, um die Wünsche zu befördern, welche von verschiedenen Seiten gehegt werden, aber durch die Wankelmüthigkeit des jungen Königs unbefriedigt blieben. Man bearbeitet die Armee in verschiedenem Sinne, da aber eine große Anzahl Offiziere sich zu den neuen Ideen bekennt, so ist wohl vorauszusehen, was man gewärtigen kann, wenn ein zu den Hülfsquellen des Landes unverhältnißmäßig großer Militair-Etat beibehalten wird. Man ist von Seite der meisten Italienischen Höfe nicht ohne Besorgniß, und geht darin so weit, daß die Anwesenheit der Englischen Flotte in Nauplia mit den Angelegenheiten Neapels in Verbindung gesetzt wird, obgleich, nach den Französischen und Englischen Journalen zu urtheilen, jene Flotte die Station von Malta verlassen hat, um den Orient zu beobachten. Welche Phantome erzeugt aber die Furcht nicht! — Die Ankunft Dom Miguels in Genua trägt auch dazu bei, die üble Laune der Italienischen Fürsten gegen England zu vermehren. Sie sagen sich, daß ohne das Einwirken dieser Macht Dom Pedro nie nach Portugal gekommen wäre, nie den verderblichen Bürgerkrieg erregt, des Landes alte Sitten und Gesetze umgestoßen und die Kirche ihres Eigenthums beraubt hätte. — Die gegen die Schweiz erhobenen Klagen lassen nach, und die Absperrungsmaßregeln werden unverzüglich eingestellt werden.

Türkei.

Ein durch die Times mitgetheiltes Schreiben aus Konstantinopel vom 8. Juni enthält unter Andern Folgendes: „Abgesehen von der Möglichkeit einer Invasion des Türkischen Reichs durch fremde Mächte, giebt es in Bezug auf dessen Zukunft zwei sehr von einander verschiedene Meinungen; die Einen nämlich glauben, daß es möglich sey, die Türkei zu regeneriren und ihr durch Einrichtung von Schulen und Municipalitäten Civilisation zu Theil werden zu lassen, während die Andern nach jahrelanger Kenntniß der Türkei behaupten, daß keine Verbesserung möglich sey, wenn nicht der gegenwärtige gesellschaftliche Zustand in seinen Grundfesten erschüttert werden solle. Den Letzteren zufolge geht das Bemühen der Regierung jetzt wirklich dahin, in den Provinzen einen ärgeren militairischen Despotismus, als er bis jeher stattfand, zu organisiren. Einiges Aufsehen hat die Nachricht von der Ankunft der Britischen Flotte in Nauplia hier gemacht, zumal da man erfuhr, daß sie Mundvorrath für 6 Monate und eine außerordentliche Zahl von Marine-Soldaten und Artillerie am Bord habe. Da indeß die Französische Flotte sich noch nicht mit der Englischen vereinigt hat, so glaubt man für das Erste an keine von der Letzteren vorzunehmende Bewegung. — Es heißt hier, daß die Pforte die Absendung eines diplomatischen Agenten nach Paris beabsichtige, welcher die Herausgabe Algiers von der Französischen Regierung verlangen solle. Hamdi Effendi soll bereits die Ernennung zu diesem Gesandtschaftsposten erhalten haben. — Als Zweck der außerordentlichen Festlichkeiten bei der Vermählung der Tochter des Sultans

und dieser Vermählung selbst giebt man hier allgemein an, der Sultan habe dadurch ein bequemes Mittel zu Gelderpressungen, durch die ihm und seiner Tochter zu machenden Geschenke sich verschaffen und außerdem die bedeutendsten Männer seines Reiches unter einem passenden Vorwande zu einer Berathung über die politischen Interessen des Landes bei sich versammeln wollen. Mehemed Ali's Agent hat sich bei der großen Procession, welche der Sultana die Brautgeschenke überbrachte, nicht eingefunden, weil er die von dem Sultan vorgeschriebene neue Tracht nicht anlegen und seinen Bart nicht abschneiden wollte. — Seitdem die Nachricht von der Ankunft der Brittischen Flotte im Archipelagus angelangt ist, herrscht bei der Russischen Gesandtschaft große Thätigkeit. Die Gesandtschafts-Secretaire waren genöthigt, am 6ten d. die ganze Nacht zu arbeiten. Die Russische Regierung schickte im Verlaufe weniger Tage 3 Fregatten nach Sebastopol mit Truppen und Munition an Bord, um die Garnisonen in der Nähe des Kaukasus zu verstärken, wo die unabhängigen Tatarenhorden die Russischen Truppen mit fortwährendem Kampfe beschäftigen."

Griechenland.

Das Münchener Tagbatt vom 5. Juli meldet: Ein Schreiben aus Nauplia vom 1. Juni, welches vorgestern hier ankam, berichtet, daß der Prozeß des Kolokrotoni am folgenden Tage beendet werden sollte; das Tribunal schien sich auf Seite der Angeklagten zu neigen. In der Maina ist schon ein Treffen vorgefallen, und zwar zum Nachtheil der Bayern; bis jetzt haben wir erfahren, daß von Letzteren sehr viele verwundet und 14 Gemeine getödtet wurden; Oberlieutenant Mann wurde gefangen. Die Mainotten sind ein wildes, fanatisches Volk, Weiber und Kinder fochten. Im Peloponnes und in Rumelien scheint es unruhig zu werden. (Briefe von neuerm Datum erwähnen dieses letzteren Umstandes nicht, sie berichten vielmehr, daß bereits ein großer Theil der Maina unterworfen worden sey, jedoch nach allen Aeußerungen, nicht ohne vieles Blutvergießen).

Persien.

Der Morning-Herald enthält folgende Correspondenz-Nachrichten über Persien aus Konstantinopel: „Aus Persien ist ein Tartar hier eingetroffen, der Briefe aus Tabris bis zum 23. April mitbringt, die neuere Nachrichten aus Teheran enthalten. Der Schach war so vollkommen wiederhergestellt, daß er wieder zwei bis drei Mal in der Woche seinen Jagdbelustigungen nachgehen konnte. Die Frage über die Persische Thronfolge wird schwerlich ohne einen Bürgerkrieg entschieden werden, denn die zahlreichen Söhne des Schachs haben laut erklärt, sie würden es sich nicht gefallen lassen, daß man sie überginge und ihren Neffen, Mohammed Mirza auf den Thron erhöhe. In dem Augenblick, wo der ehewürdige Schach aus dieser irdischen Welt in die Ewigkeit wandert, wo nicht noch eher, wird die eine Hälfte von Persien gegen die andere im Kampf entbrennen. Wenn England die Persische Macht unter seiner Vormundschaft befestigt, so kann es dem Unheil vorbeugen. Ich wiederhole es, Großbrittannien muß sein Augenmerk unverzüglich auf den Osten richten, oder seine theuersten Interessen werden bald für immer verloren seyn. Das kleine Brittische Militair-Detaschement aus Indien befand sich noch immer zu Teheran, und es war ganz unentschieden, was endlich aus demselben werden sollte. Schade wäre es, wenn der Moment ungenützt vorüberginge, denn die Perser sind ein gelehriges Volk, und es könnte sehr bald eine schöne Armee disciplinirt seyn."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Parchwitz den 15. Juli 1834.

F. Roßmann, Gutspächter.
Pauline Roßmann, geb. Dickow.

Entbindungs-Anzeige.

Breslau den 13. Juli 1834. Sonntags Abends $10\frac{3}{4}$ Uhr ist meine liebe Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden.

Mette, Post-Secretair.

Todes-Anzeigen.

Nach langen Leiden entschlief heut früh um 1 Uhr unser theure Gatte und Vater, der Oberförster Johann Ernst Traugott Reder, im vollendeten 68sten Lebensjahre. Trauernd widmen wir diese Anzeige allen seinen und unsern Verwandten und Freunden.

Olbendorf den 10. Juli 1834.

Silvia Reder, geb. v. Dobschütz, als Gattin.
Louise, Caroline, Ernst } Reder, als Kinder.

Nach einem kaum dreitägigen Krankenlager entschlief heute Morgen in der 11ten Stunde so schnell als unerwartet unser guter geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der hiesige Stadt-Verordnete und Braueigner, Herr Johann Gottlieb Kny in seinem 42sten Lebensjahre. Obzwar sein Gesundheits-Zustand in Folge des Feldzuges von 1813 — 1814, welchem derselbe als Lieutenant bei der Breslauer Landwehr-Escadron beiwohnte, öfters durch gichtisch-rheumatische Zufälle unterbrochen wurde, so ließ uns doch seine sonstige rüstige körperliche Constitution eine längere Lebensdauer hoffen. Um so schmerzlicher erfüllen wir daher hiermit die traurige Pflicht seinen Freunden und Bekannten und ehemaligen Kriegs-Gefährten die traurige Anzeige seines Hinscheidens zu machen. Breslau den 14. Juli 1834.

Die Hinterbliebenen
Vater, Bruder, Schwager und Schwägerin.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 15ten zum drittenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Mittwoch den 16ten zum erstenmale: Nach Sonnenaufgang. Lustspiel in 2 Akten von Lotz. Baron v. Abendstern, Herr Ballmann. Vorher: Der Doppelpapa. Posse in 3 Aufzügen. Kraft, Herr Ballmann, als 2te Gastrolle.

Donnerstag den 17ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Raschig, C. G. M., der Fruchtgarten, oder kurze Uebersicht der Regeln zur zweckmäßigen Erziehung, Pflanzung und Wartung des Weinstocks und zur Anlegung eines Obstgartens und dessen Bewährung durch lebendige Zäune. 8. Frankfurt a. O. geh. 5 Sgr.

Reider, J. E. v., Annalen der Blumisterei oder Beschreibung seltener und neuer vorzüglicher Blumen und Ziergewächse, sammt deren Kultur- und Vermehrungsmethoden. 10ter Jahrg. von 4 Heften. gr. 8. Nürnberg. geh. 2 Rthlr. 24 Sgr.

Riedel, W., Frühlings-, Sommer- und Winterkuren, Eine kurze und faßliche Anleitung die verlorne Gesundheit zu erlangen, solche auf eine leichte Art zu befestigen und zwar mit Rücksicht auf die sogenannten Hausmittel bearbeitet. 8 Stuttgart. geh. 15 Sgr.

Ritter, C., die künstlichen Treibereien der Früchte, Gemüse und Blumen zu ungewöhnlicher Jahreszeit. Mit 2 Kupfertafeln und 2 Tabellen u. 1 lithogr. Abbildung der neuen Warmwasserheizung. gr. 8. Wien. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Roß, C., gründliche Anleitung für Criminal-, Stadt- und Landrichter, Justiz-Beamte, Assessoren rc., als Untersuchungs-Richter. 2te verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Rudolstadt. geh. 25 Sgr.

Staudenmaier, F. A. Dr., Encyklopädie der theologischen Wissenschaften als System der gesammten Theologie. gr. 8. Mainz. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Schmalz, C. A. W., der preußische Gerichts- und und Polizei-Schulze. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung dieses Amtes und der dabei vorkommenden polizeilichen und andern Geschäfte aller Art. 8. Glogau. geh. 25 Sgr.

Treitschke, F., Hülfsbuch für Schmetterlingssammler. Mit 4 ausgemalten Kupfertafeln. gr. 8. Wien. cart. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Schiller, F. v., auserlesene Briefe in den Jahren 1781—1805. Herausgegeben von Dr. H. Döring. gr. 8. Zeitz. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wolff, C., der homöopathische Rathgeber für das Haus, nebst einem Anhange über den Mesmerismus und tabellarische Uebersicht der in diesem Buche vorkommenden Arzeneien. 8. Leipzig. geh. 28 Sgr.

Bekanntmachung.

Der Gallizianische Gutsbesitzer, Kaiserl. Königl. Oesterreichische Kämmerer Leopold Graf v. Krasynski hat seinen von dem K. K. Gubernico zu Lemberg unterm 20 Juni d. J. auf die Dauer eines Jahres über Breslau, Dresden nach Carlsbad ausgefertigten und zuletzt hierorts am 6ten d. M. nach Warmbrunn visirten Reisepaß auf dem Wege zwischen Salz- nach Warmbrunn oder aber in der Nähe von Adersbach, vorgestern verloren.

Indem solches zur Verhütung etwaigen Mißbrauches des bezeichneten, hierdurch für ungültig erklärten Reiseausweises zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die betreffenden resp. Behörden zugleich dienstergebenst ersucht, falls derselbe aufgefunden und abgegeben worden seyn sollte, solchen gefälligst bald anhero einsenden zu lassen. Breslau den 11. Juli 1834.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Particulier Johann Julius Weyrich laut Erkenntniß de publ. den 27. Juni c. für einen Verschwender erklärt worden ist und unter Vormundschaft gestellt werden soll, ihm daher ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Breslau den 1. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Licitations-Anzeige.

In der hiesigen Marien- und Frohnleichnams-Mühle auf dem Sande belegen, soll eine Mühlen-Waage-Expeditionsstube alsbald eingerichtet, und die auszuführenden Baulichkeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 15. Juli c. Vormittag um 11 Uhr anberaumt, und fordern Baulustige hiermit auf, sich an demselben auf dem unterzeichneten Amte einzufinden. Der Anschlag ist in den gewöhnlichen Amtsstunden bei uns einzusehen.

Breslau den 10. Juli 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Aufforderung.

Bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses des am 14ten April c. zu Striese verstorbenen Bauer Gottlieb Pfeiffer jun. werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gottlieb Pfeiffer hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Wochen beim unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Ansprüche an jeden Erben nur pro rata halten können.

Breslau den 15ten Juni 1834.

Das v. Rehdiger Striese und Schebitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 7ten v. Mts. in dem Fleischerhause zu Oswitz ein unbekannter männlicher Leichnam erhängt gefunden worden. Derselbe war ungefähr 5 Fuß 4 bis 5 Zoll lang, von ziemlich starkem Körperbau, jedoch schlecht genährt und circa 40 Jahr alt. Das Gesicht wegen der überhand genommenen Fäulniß dunkelbraun von Farbe; den Kopf mit kurz abgeschnittenen schwarzen Haaren bewachsen; die Augenbraunen von gleicher Farbe, die Augen grau, die Nase gewöhnlich, etwas spitzig, die Zähne schadhaft, das Kinn mit einem starken schwarzen Bart, starkem Backenbart, der unterm Halse sich herumzog, versehen. An dem rechten Oberarme wurde eine ungefähr 2 Zoll lange Narbe von einer veralteten Stich- oder Hiebwunde, sonst aber an dem ganzen übrigen Körper kein Abzeichen bemerkt. Bekleidet war Denatus: 1) mit einer schwarztuchenen alten zerrissenen Weste, stehendem Kragen und einer Reihe gelb metallnen Knöpfen von 7 Stücken, an der ein Knopf, und zwar der zweite von oben herab, fehlte; 2) mit einem alten zerrissenen und geflickten grautuchenen, mit Leder besetzten Paar Beinkleidern, mit einem schwarzledernen alten Gürtel zusammengehalten; 3) mit einem alten sehr zerrissenem grobleinwandnem Hemde mit deutschen Aermeln und blauen Tatzen versehen, am Busenschlitz die Buchstaben J. K. P. hellblau eingenäht; 4) einen dreizipflichen baumwollenen Halstuch mit braunem Grunde mit schmalen blauen Streifen gegittert, und mit gleicher Randform, circa 2 Zoll breit, versehen; 5) mit einer rohleinenen Schürze mit Latz, an der schmale graue Streifen der Länge nach laufen, um den Hals und Leib gebunden; 6) mit ein Paar alten sehr schadhaften Niederschuhen, bis an die Knöchel zum Schnüren. Ueber die persönlichen und Familien Verhältnisse des Verunglückten hat Niemand bei Aufnahme des Thatbestandes Etwas angeben können und es werden daher alle diejenigen, welche in dieser Beziehung vielleicht Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichnetem Gerichts-Amte zu melden, und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären. Breslau den 9ten Juli 1834.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 28sten Juni c. werden nunmehr auch die im Königlichen Forst-Revier Briesche bisher noch bestandenen Unterrecepturen für die Wald-Distrikte Kath. Hammer und Kotzerke, welche von dem Königlichen Förster Elsner und dem Waldwärter Zerch geführt wurden, aufgehoben, so daß in dem genannten Revier bei sämmtlichen Walddistrikten, und zwar: Ujeschütz, Waldecke, Kath. Hammer, Kotzerke und Buchwald bei Trebnitz, so wie bei der dazu gehörenden Bretmühle zu Kath. Hammer, der Holzverkauf von dem unterzeichneten Rendanten directe geleitet, und solches hierdurch unter folgenden Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird: a) der Brennholz-Verkauf nach der Taxe, findet in dem Königlichen Forst-Rendantur-Locale zu Trebnitz, Klosterplatz No. 10. täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden, früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr statt; außerdem aber noch jeden Donnerstag früh von 9 bis 11 Uhr zu Poln. Hammer; b) auf die von dem Rendanten gegen gleich baare Zahlung zu ertheilenden Verabfolgungszettel werden die erkauften Holz-Sorten von den betreffenden Königlichen Förstern, Montags, Mittwochs und Freitags zur Abfuhre angewiesen; c) wegen dem Kauf- des Bau- und Nutzholzes melden sich die Käufer zuerst bei dem Herrn Oberförster Serbin zu Briesche, und zwar Montags und Mittwochs, welcher die Vermessung des Holzes veranlaßt, und den Käufern hierüber Nachweisungen nebst Preisberechnungen zustellt; worauf dieselben entweder täglich zu Trebnitz oder Donnerstags zu Poln. Hammer Zahlung an den Rendanten zu leisten haben, gegen dessen darunter zu ertheilende Quittung und Anweisung die Abfuhre des Holzes von dem Distrikts-Förster erst gestattet werden kann. Trebnitz den 8ten Juli 1834.

Der Königliche Forst-Rendant. Lehmann.

Hausverkauf.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6ten Mai c., betreffend den freiwilligen Verkauf des im Jahr 1815 neu erbauten, völlig massiven 2 Stock hohen Hauses sub Nro. 85. zu Ernsdorf, Städt. Antheils, bei Reichenbach, bestehend in 38 Fenstern, 6 heitzbaren Stuben nebst Alcoven und Seitenbehältnissen, 1 Gewölbe, Küche, Keller, Obst-, Blumen- und Grasegarten und Gartenhäuser, Brunnen, Holz- und Kohlenställe, nebst dem dazu gehörigen 1829 massiv erbauten Stallgebäude zu 4 Pferden, Remise zu 2 Wagen, oben 1 heitzbare Kutscherstube, Heu- und Strohbehältnissen eingerichtet; hat Verkäufer den dritten und letzten Termin in loco des Hauses selbst auf den 5ten August d. J. abzuhalten anberaumt. Wir laden zum gedachten Tage Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, wie dieses Haus seiner Bauart nach zu den vorzüglichen gerechnet, anempfohlen werden kann. Kauflustige können es zu jeder Zeit beim Eigenthümer unter vortheilhaften Kaufbedingungen in Augenschein nehmen.

Ernsdorf Städt. Anth. bei Reichenbach den 13. Juli 1834.

Die Dorfgerichte.

Auction.

Mittwoch den 16ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, sollen einige Haufen kieferne Späne, Holzabgänge und alte Faschinen, bei der Claren-Mühle auf dem Sande, gegen gleich zu erlegende Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, welches Einem Wohllöblichen Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 14ten Juli 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Kasse.

Baum, Rendant.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße, einige kleine Nachlaße, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten Juli 1834.

Mannia, Auctions-Commissarius.

Obst-Verpachtung.

Zur Verpachtung des Obstes in den Dominial-Gärten bei Leonhardwitz, Neumarkter Kreises, an den Meistbietenden, steht auf den 20sten Juli c. Vormittags 10 Uhr Termin daselbst an.

Milch-Pacht

in Zweybrodt, 1 Meile von Breslau, bald zu übernehmen; das Nähere Junkern-Straße No. 2.

Obst-Verpachtung.

Das sämmtliche, aus guten Sorten bestehende Obst, in einem geschlossenen Garten des Dom. Elend bei Lissa, wird Donnerstags als den 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr im Wege der Licitation verpachtet.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in einer Mittel-Stadt Schlesiens am schönsten Platz derselben gelegene, über 20 Jahre bestehende Specerei-, Material-, Farbe-Waaren und Tabak-Handlung nebst Haus, ist entweder sofort oder spätestens zu Weihnachten zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt gütigst die Handlung der Herren Gebrüder **Bergmann** in Breslau. Auswärtige Anfragen werden jedoch portofrei erbeten.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer Kirschbaum-Flügel steht billig zu verkaufen, Mathiasstraße No. 5.

☞ *** **Savon cosmetique des Dames** *** ☜ **pour le Teint** 5 Sgr., die feinsten Pommaden, schwarz, braun, Bartwachs, **huile antique, Macassar**, das genuine à 1 Rthlr., **Lait de Concombre et Lentille**, gegen Sommersprossen, **Parfums** und **Odeurs, Bonne Eau et Baûme de la Mecque**, gegen Zahnwehen, Zahnpulver, Zahnkitte für hohle Zähne, Mundwasser, so wie die so beliebt gewordene Perlentinktur, (das sogenannte Pariser Raçahout), welche die körperlichen Reize in voller Jugenfrische erhält, ist en gros et en detail zu haben in der Haupt-Niederlage von Parfümerieen und Toilette-Seifen für Schlesien des

A. Bricha,

in Breslau im Gewölbe No. 3 Hintermarkt, in Salzbrunn im Gewölbe unter der Colonade.

Literarische Anzeige.

Das Bäderbesuchende Publikum und solche, die das Schlesische Gebirge entweder in seiner ganzen Ausdehnung oder Theilweise zu bereisen gedenken, glauben wir auf folgende, in unserm Verlage erschienene, malerische Reise, wiederholt aufmerksam machen zu dürfen:

Die

Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz,

dargestellt

von

Dr. Carl Friedrich Mosch,

Professor an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz.

Mit Kupfern.

Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser beginnt seine Reiseschilderungen vom schlesisch-mährischen Gesenke und dem Bade-Ort Hinnewieder, und wendet sich von da nach Landeck, Reinerz, Cudowa, Nieder-Langenau, ferner über Altwasser, Salzbrunn, Charlottenbrunn, nach Warmbrunn und Flinsberg. Alles, was irgend dem gebildeten Reisenden anziehend oder interessant erscheinen kann, Berghöhen, Felsenpartien, Wasserfälle, Aussichten, Vegetation, Kunstanlagen, Bauart der Ortschaften, Burg-Ruinen u. s. w., sind hier in einem gefälligen und blühenden Erzählungstone geschildert und durch ansprechende, vom Herrn Professor Mosch gezeichnete und von Rosmäsler sehr sauber gestochene Kupfer veranschaulicht. Als Beigabe wird dem Leser am Schluß noch ein anmuthiger Kranz aller Sagen geboten, so daß dies Werk also in mehr als einer Hinsicht als freundlicher Führer und Reise-Begleiter empfohlen zu werden verdient.

Wilh. Gottl. Korn.

Literarische Anzeige.

In Commission der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

ist so eben erschienen und in Oels bei W. Gerloff, in Leobschütz bei A. Terck und in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die Studentenpracht,

oder

der Zobtener Commers.

Humoristische Beschreibung des Aufzuges in Breslau am 4. Juli 1834. Nebst Abbildungen 24 Gruppen darstellend. Preis 8 Sgr.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur bevorstehenden 1sten Klasse 70ste Lotterie, deren Ziehung den 24sten Juli c. beginnt, empfiehlt sich August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß wir die zu dem Nachlasse des Herrn Apothekers Carl August Reißmüller gehörige, in der Ohlauer Straße belegene Apotheke dem Apotheker Herrn Hedemann von dem 8. Juli d. J. ab käuflich überlassen haben, fordern wir alle diejenigen, welche aus unsrer und unsers Erblassers Besitzzeit, so wie alle diejenigen, welche überhaupt an den Apotheker Reißmüllerschen Nachlaß Forderungen zu haben vermeinen, auf, dieselben binnen 4 Wochen uns oder unserm Bevollmächtigten, den Justiz-Commissarius Herrn Gräff, Herrenstraße No. 29, anzuzeigen.

Zugleich ersuchen wir die Schuldner des gedachten Nachlasses dieselben binnen gleicher Frist zur Vermeidung gerichtlicher Einziehung abzuführen.

Die Erben des Apothekers Carl August Reißmüller.

Anzeige.

Schon mehrmals sind an mich Anfragen ergangen, ob ich mich nicht der Einrichtung und Organisirung von Landgütern unterziehen, oder auch bei Kauf und Verkauf so wie bei Verpachtungen von solchen ein Gutachten abgeben wolle. Meine zeitherigen Geschäfte nöthigten mich, daß ich dies ablehnen mußte. Jetzt bin ich aber im Stande, Anträge der Art annehmen und ausführen zu können, und ich werde auf schriftlich an mich nach Münsterberg gerichtete Anfragen genauere Auskunft, sowohl über die specielle Ausführung der gedachten Aufträge, als über die sonstigen Bedingungen geben.

Münsterberg den 10. Juli 1834.

J. G. Elsner, Oekonomierath.

Anzeige.

Unter heutigem Dato habe ich hierselbst, Ohlauerstraße in der goldenen Krone, ein

Wechsel-Comptoir

unter der Firma

M. Bielauer & Comp.

etablirt, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen, die ich unter Beobachtung der strengsten Redlichkeit und aller Sorgfalt und Pünktlichkeit auszuführen mich bestreben werde.

Breslau den 15. Juli 1834.

M. Bielauer.

Conzert-Anzeige.

Heute ist großes Militair-Conzert mit Beleuchtung des Gartens, im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet Carl Schneider.

Anzeige.

Mit Erlaubniß der vorgesetzten Behörden habe ich in dem am polnischen Thor sub No. 109 hierselbst belegenen Hause vom 18ten d. ab, einen Gasthof, zum weißen Adler genannt, etablirt. Ich erlaube mir, solchen den hochgeehrten Durchreisenden zu empfehlen, und werden freundliche Gaststuben, gute Betten, prompte Bedienung, gute Getränke, warme und kalte Speisen, so wie die billigsten Preise stets vorzufinden seyn.

Trachenberg den 14. Juli 1834.

E. Gödsche.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Liqueur-Fabrik

von der Ohlauerstraße in der Nähe des Schwiebbogens

nach der Reuschen-Straße No. 50 nahe den drei Linden

verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit habe ich nichts verabsäumt um allen Anforderungen eines geehrten Publikums Genüge zu leisten, ein gütiger Versuch wird die Wahrheit dieser Behauptung bestätigen, weshalb ich ergebenst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch ferner angedeihen lassen zu wollen.

S. Chrzelitz, Destillateur.

Anzeige.

Mit Anfertigung aller Arten mathematischer, physikalischer, optischer und meteorologischer Instrumente, empfiehlt sich beim Wechsel der Wohnung

F. Schulz junior,

Mechanikus, Kupferschmiede-Straße No. 18, dicht an der Ecke der Schmiedebrücke.

Anzeige.

☞ Von der Frankfurt a/O. Messe zurückgekehrt empfehlen wir unser neuverstärktes Tuchlager zur gütigen Beachtung.

Eine reiche Auswahl aller Gattungen Herren- und Damen-Tuche in vorzüglicher Qualité und den modernsten Farben, so wie höchst billige Preise, die wir durch besonders günstige Einkäufe zu stellen im Stande sind, lassen uns hoffen mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Seeligmann & Herz,
am Rathhause No. 4, der großen Waage schräge über.

1500 Pfund von dem Lieblings-Canaster Holl. Männchen auf dem Tönnchen sind gestern wieder ausgeladen. Da ich mich hauptsächlich auf diese Sorte beschränke, so werde diesen anerkannt guten Taback immer in gleicher Qualité zu erhalten suchen.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Neue holländische Jäger-Heringe
erhielt wiederum mit gestriger Post und offerirt
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Ausschieben.

Mittwoch den 16ten Juli gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wobei das Trompeter-Chor der Königlich Preuß. 6ten reitenden Artillerie-Brigade Concert geben wird, wozu ergebenst einladet

Gerstenberger,
Coffetier, Mehlgasse am Mathiasfelde.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mann von vielseitigen Kenntnissen und Fleiß, wünscht, mit bescheidenen Ansprüchen, ein Unterkommen als Secretair, Aufseher oder dergl. Seinen moralischen Charakter verbürgen sehr achtbare Einwohner hierselbst, Auskunft giebt der Hauswirth Friedr.-Wilhelms-Straße No. 16.

Verloren.

Es ist den 13ten d. Mts. auf dem Wege von dem Tauenzien-Platze bis in den Weißgarten eine Busennadel von ächten weißen Steinen, in Form eines Kranzes gefaßt, verloren worden. Wer sie gefunden und in No. 5. Tauenzien-Platz abgiebt, erhält fünf Thaler Belohnung. Breslau den 14ten Juli 1834.

Verlornes Armband.

Verflossenen Sonntag würde in der Domkirche ein Armband verloren; der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung auf der Schuhbrücke im Gewölbe No. 13. abzugeben.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Neuschestraße.

Zu vermiethen

ist im alten Rathhause wegen Ableben des Contrahenten ein Local, welches gegenwärtig als Tuch-Decateur-Anstalt benutzt wird, früher zur Tabak-Fabrikation, da sich eine Feuerung damit verbindet, benutzt worden ist. Dasselbe würde sich seiner Größe wegen auch als Waaren-Remise, oder nöthigenfalls als Stallung auf 8 bis 12 Pferde qualifiziren. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Kleist, General-Major, von Rochus. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wernicke, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Liebich, Kaufm., von Hamburg; Hr. Neger, Kaufmann, von Küstrin. — In der goldnen Gans: Hr. Michel, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Gruner, Kaufmann, von Hirschberg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Schwentnig; Hr. Methner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Ober-Wolmsdorff; Hr. v. Richthofen, Lieutenant, von Würgchallendorff; Hr. Siegmund, Pfarrer, von Falkenberg. — Im deutschen Haus: Hr. Krippendorff, Domainen-Intendant, von Gnesen; Frau Landschaftsräthin George, von Dobremischel; Hr. Rohde, Post-Secretair, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf von Ostrowski, aus Polen; Hr. Werner, Gutsbes. aus Oberschlesien; Hr. Jüttner, Gutsbes., von Winzig; Frau Justiz-Commissar Storch, von Lissa; Gutsbesitzerin v. Loszkowska, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Beer, Hauptmann, von Oppeln; Hr. Kober, Oeconomie-Commissionsrath, von Croischwitz; Hr. v. Wittenburg, Major, von Schweidnitz; Hr Neher, Kaufmann, von Schaffhausen. Im blauen Hirsch: Hr. Geißler, Apotheker, von Strehlen; Hr. Reinisch, Gutsbesitzer, von Münchoff; Hr. Wieszner, Gutsbes, von Pasterwitz; Hr. Fischer, Gutsbes., von Poischwitz; Herr Müller, Oberamtmann, von Borganine; Hr. Graf v. Dyhrn Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruh. — In 2 goldnen Löwen: Herr v. Gallwitz, von Guretzko; Hr. Gottwaldt, Steuerrath, von Ratibor; Hr. Theiler, Justitiarius, von Neisse; Hr. Röther, Hr. Ueberschär, Rendanten, von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kölichen, von Siegendorff; Frau Doctor Dubeck, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Garnier, von Turawa, Ohlauerstr. No. 75; Hr. Wandersleben, Pastor, von Baukau, Hummerei No. 10; Fräulein v. Frankenberg, von Glogau, Junkernstraße No. 19; Herr Geisler, Kammerrath, von Habendorff, Kirchstraße No. 14; Hr. Bednarczyk, ehemal. Poln.-Lieutenant, von Wartenberg, Taschenstraße No. 16.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 14. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur Professor Dr. Kunisch